Erster Kreisetat setzt Gewichte anders

Gegenüberstellung des neuen Kreises und der früheren Landkreise in Zahlen

R. A. — Wie bei der Haushaltsberatung im Kreistag von mehreren Sprechern herausgestellt wurde, ist der Etat des Kreises Mainz-Bingen für 1970 nicht ohne weiteres mit den Vorjahresplänen der früheren Landkreise Mainz und Bingen zu vergleichen. Dennoch ist es aufschlußreich, die Zahlen der Einzelpläne einander gegenüberzustellen. Zu bedenken ist dabei allerdings, daß einerseits Gemeinden aus dem früheren Landkreis Mainz in die Stadt Mainz eingegliedert worden sind und der neue Kreis außer Gebieten der ehemaligen Landkreise Mainz und Bingen auch Teile der früheren Kreise Kreuznach und St. Goar in sich aufgenommen hat. Zum Teil ergeben sich die Verschiebungen aus diesen Gebietsänderungen bei der Kreisreform.

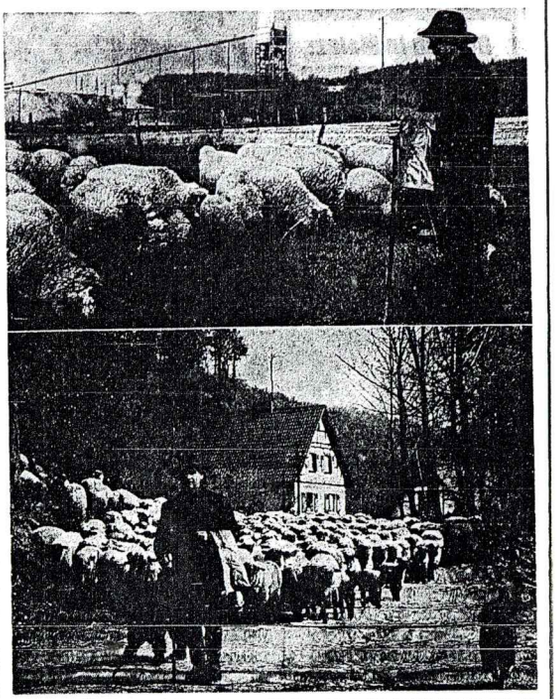
Bei der allgemeinen Verwaltung erwartet der Kreis Mainz-Bingen 41 150 Mark, während seine beiden Vorgänger zusammen Einnahmen von 18 931 Mark veranschlagen konnten. Im Einzelplan Öffentliche Sicherheit und Ordnung sollen sich die Einnahmen des Kreises in diesem Jahr auf rund 260 000 Mark belaufen — während für 1969 von den Landkreisen Mainz und Bingen zusammen über 237 000 Mark angesetzt waren. Knapp 62 000 Mark Einnahmen stehen für das Schulwesen im neuen Kreisetat, während die Vergleichszahl aus den ordentlichen Haushalten der beiden früheren Kreise 41 236 Mark betrug.

Wesentlich verringert hat sich der Sozialetat auf der Einnahmenseite auf 3,8 Millionen Mark gegenüber den Vorjahreszahlen von zusammen knapp 6,1 Millionen Mark. Im Bau- und Wohnungswesen erscheinen jetzt Einnahmen von knapp 960 000 Mark gegenüber 1,9 Millionen im Jahre 1969 in den Landkreisen Mainz und Bingen. Nur rund 209 000 Mark erwartet der Kreis Mainz-Bingen aus öffentlichen Unternehmen und Wirtschaftsförderung, woraus die beiden früheren Kreise Einnahmen von über 950 000 Mark veranschlagt hatten. Hier schlagen sich die Gebietsänderungen am deutlichsten nieder. Über 15 Millionen Mark erscheinen im Etat 1970 bei Finanzen und Steuern auf der Einnahmenseite, während die früheren Landkreise Mainz und Bingen zusammen 13,2 Millionen Mark angesetzt hatten.

Gewichtsverschiebungen auf der Ausgabenseite machen noch deutlicher, daß der Kreis Mainz-Bingen größere Aufgaben übernommen hat, als sie in den Haushaltsplänen der beiden früheren Landkreise finanziert worden waren. Die allgemeine Verwaltung erfordert 1,7 Millionen Mark gegenüber 1,2 Millionen Mark in den früheren Landkreisen Mainz und Bingen. Auch für öffentliche Sicherheit und Ordnung benötigt der neue Kreis mehr, nämlich 776 000 Mark gegenüber knapp 600 000 Mark. Der Schuletat steigt von 3,8 Millionen Mark auf 4,6 Millionen Mark, die Kulturförderung um knapp 26 000 Mark auf 132 000 Mark.

Geringfügig reduziert wurde der Sozialetat von 11,5 Millionen Mark auf 10,2 Millionen Mark. Die Gesundheitspflege erfordert statt 415 000 Mark nicht ganz 207 000 Mark. Als Beitrag zur Konjunkturbremsung ist die Herabsetzung der Mittel im Bau- und Wohnungswesen um 1,2 Millionen Mark auf knapp 2 Millionen Mark anzusehen. Das gleiche gilt für die öffentlichen Einrichtungen und die Wirtschaftsförderung, die mit einer halben Million Mark knapp die Hälfte des Vergleichbetrages erhalten. Wirtschaftliche Unternehmungen des Kreises erscheinen mit 15 000 Mark kaum verändert, ebenso der Ausgabenbetrag bei Finanzen und Steuern, der von 492 000 Mark auf 535 000 Mark angehoben wurde.

● Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erfahrungen, die der Kreis Mainz-Bingen zentverschiebungen verursachen werden. tenverschiebungen verursachen werden. Immerhin handelt es sich um einen ernst zu nehmenden Versuch, die Gewichte neu zu setzen und eine Finanzplanung zu entwickeln, die es dem Kreis Mainz-Bingen ermöglichen soll, auf allen Gebieten der Daseinssorge für seine Bürger das Äußerste zu leisten.



DIE SCHÄFER sind wieder unterwegs. Wo Gras ist, suchen sie Futter für ihre Herden. Fotos: Zell

Bodenheimer Bürger entscheiden: Verbandsgemeinde oder zu Mainz

Gemeinderat billigt SPD-Antrag / Befragung im Frühsommer

Bodenheim. Im Frühsommer sollen sich die Bodenheimer in einer Bürgerbefragung für die Eingemeindung nach Mainz oder für die nach der Zielplanung vorgesehenen Verbandsgemeinde entscheiden. Auf Grund eines SPD-Antrags stimmten die anwesenden Ratsmitglieder bei zwei Enthaltungen dafür, zum frühestmöglichen Termin eine solche Entscheidung durchzuführen. Die erforderlichen Mittel sollen im Haushaltsplan bereitgestellt werden.

Der Sprecher der SPD-Fraktion, Metz, hob hervor, daß man mit der Befragung sehen wolle, wohin der Trend von Bodenheim gehe. Bei einer Eingemeindung zur Landeshauptstadt verliere der Ort zwar die Selbständigkeit, doch bliebe in jedem Falle die Eigenständigkeit erhalten. Die Tendenz der Arbeiter, Angestellten und Beamten ziele nach seiner Überzeugung nach Mainz hin. Überhaupt tendiere die Gemeinde nach der Landeshauptstadt. Viele Projekte stünden in Bodenheim an. Man sei aus eigener Finanzkraft nicht in der Lage, all diese Dinge in den nächsten Jahren zu verwirklichen. Auch fehle es an einem Sportzentrum, einer Altentagesstätte sowie einer Busverbindung nach Mainz.

Der Sprecher der CDU, Ratsmitglied Hock, erwiderte, seine Fraktion sei ebenfalls für eine Bürgerbefragung. Doch müsse eine entsprechende Aufklärung vorausgehen. Nach wie vor stehe die CDU zur Zielplanung der Bezirksregierung. Mit Nachdruck fordere seine Fraktion endlich eine klare Entscheidung, ob überhaupt noch Eingemeindungen zur Landeshauptstadt möglich sind. Im übrigen sei man im Kreistag ebenfalls der Meinung, daß man den Gemeinden mit ihren vielseitigen Projekten helfen müsse. Bodenheim sei im Augenblick in einer schwierigen Lage, doch könne die Stadt wahrscheinlich auch nicht direkt alle Probleme lösen.

Bürgermeister Schaub betonte, man müsse alles in der richtigen Relation sehen. Wenn in einer Gemeinde keine Schulden vorhanden seien, so geschehe auch nichts. Im übrigen seien Baumaßnahmen in einer Verbandsgemeinde nicht teurer als in der Stadt. Er selbst sehe zuversichtlich der Bürgerbefragung entgegen. —m—

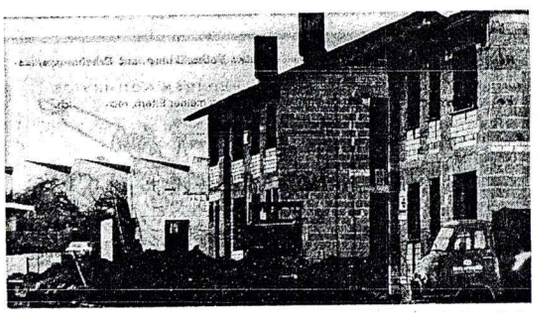
Kultusminister gibt Plazet für den Grundschulneubau

Hauptschulbetrieb für Undenheim, Köngernheim und Friesenheim

E. Undenheim. (Eigener Bericht) Der CDU-Landtagsabgeordnete Hans Fröder aus Friesenheim hat zusammen mit Kreisschulrat Albert Kissinger in einer persönlichen Unterredung mit Kultusminister Dr. Vogel erneut die Schulkonzeption im Südteil des Landkreises Mainz-Bingen besprochen und dabei die endgültige Zusage des Ministers erhalten, daß dem Neubau einer Verbandsgrundschule für die Gemeinden Undenheim, Köngernheim und Friesenheim jetzt nichts mehr im Wege steht.

Der Minister dränge auf einen baldigen Baubeginn und habe vorgeschlagen, Überlegungen technischer Art anzustellen, um die Fertigstellung nach Möglichkeit zu beschleunigen. In gleichem Zusammenhang wurde von dem Minister weiter erklärt, daß mit einem normalen Hauptschulbetrieb in Selzen-Hahnheim begonnen werde, und zwar unbeschadet einer späteren endgültigen Regelung.

Mit dieser Entscheidung des Kultusministeriums sind jetzt endlich die Weichen in Sachen Schulkonzeption im Hinterland des ehemaligen Landkreises Mainz gestellt und grünes Licht für baldigen Baubeginn an der lange in Frage gestellten Verbandsgrundschule gegeben worden. Dies ist auch im Hinblick auf die künftige Verbandsgemeinderegelung für die fünf Orte des Undenheimer Raumes von entscheidender Bedeutung.



EMSIG GEBAUT wird im Neubaugebiet in Gensingen, wie hier in der Goldbergstraße. Foto: Zell

Ratssitzung in Zornheim

Zornheim. Bürgermeister Steib hat die Fraktionen zu einer öffentlichen Gemeinderatssitzung für Montag, 4. Mai, um 20.30 Uhr in den Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen die Rechnungslegung und Entlastung des Bürgermeisters für das Rechnungsjahr 1969, Aussprache über die Zielvorstellung des Ministeriums über die Bildung von Verbandsgemeinden, Wahl der Schöffen und Geschworenen für 1971/72 sowie die Bildung eines Weinlagenausschusses. Be.

Fahrt zur DLG-Ausstellung

Bodenheim. Der Bauernverband Rheinhessen organisiert für den 25. Mai einen Sonderzug zur DLG-Ausstellung in Köln. Eine Zustiegsmöglichkeit besteht in Mainz. Interessenten können sich beim Vorsitzenden des Bauernvereins, Sebastian Siegling, Albanstraße 8, bis spätestens 12. Mai melden.

Aus den Gemeinden

Bodenheim. Zu einem Maitanz mit Überraschungen hat der Gesangverein „Liederkranz" für heute, Samstag, um 20 Uhr in die Turnhalle eingeladen. Es wird die Maikönigin gewählt.

Bodenheim. Der Gesangverein „Harmonie" gibt am 10. Mai im Altersheim Sankt Rochus in Mainz ein Konzert und nimmt am 7. Juni am Wettstreit in Wöllstein teil.

Vogelschutzgebiet in Gensingen erhält Zuschuß

Gensingen. Kultusminister Dr. Bernhard Vogel hat dem Landesjagdverband Rheinland-Pfalz einen Landeszuschuß in Höhe von 10 000 Mark bewilligt, um in der ehemaligen Fasanerie in Gensingen ein Vogelschutzgebiet einzurichten. Voraussichtlich wird das Vogelschutzgebiet im Laufe dieses Sommers seiner Bestimmung offiziell übergeben.

Thema: Verbandsgemeinden

Der SPD-Unterbezirk Mainz-Bingen und die SPD-Kreistagsfraktion haben zu einem Informationsgespräch über „Die Bildung von Verbandsgemeinden" für Mittwoch, 6. Mai, um 20 Uhr ins Winzerhaus in Nierstein eingeladen. Es sprechen die Kreistagsmitglieder Michael Reitzel (Selzen) und Reinhold Sittel (Undenheim), Bürgermeister Friedhelm Schneider und der Erste Beigeordnete Paul Hexemer (beide Nierstein).

Badenheim nimmt Stellung

Badenheim. Eine Sitzung des Gemeinderats findet am Dienstag, 5. Mai, um 20.15 Uhr im Gemeindehaus statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Stellungnahme zur Verwaltungsreform — Bildung von Verbandsgemeinden; Bericht über den Wegebau 1971 (Besichtigung durch das Wasserwirtschaftsamt Mainz). -x-

Schülergruppenkämpfe

Auf der Gymnastik-Sportanlage in Oppenheim beginnen heute, Samstag, um 14 Uhr die Schülergruppenkämpfe des Leichtathletik-Verbands Rheinhessen. Oppenheim ist Stützpunkt für Laubenheim, Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Alsheim und Guntersblum. Die Schülerinnen und Schüler aus Nierstein werden um 13 Uhr am Bahnhof abgeholt und nach Oppenheim gefahren.

„Niersteiner" sind nicht zu schlagen

Aus- und Spätlesen des Jahrgangs 1969 restlos abgesetzt / Umsatz über 230 000 Mark

l-l. Nierstein. Die Niersteiner Weine halten in Rheinhessen nach wie vor durch ihre edle Frucht und pikante Säure die Spitze. Dies zeigte sich wieder bei der Auktion der Vereinigung Niersteiner Weingutsbesitzer im Saal „Zur Linde". Favorit der gesamten Kollektion war ein 1969er Elswein Auslese Kehr Riesling aus dem Weingut Kurfürstenhof von Heinrich Seip für 40,10 Mark pro Flasche. Die Vereinigung erzielte mit 230 000 Mark den bisher höchsten Umsatz bei einer Versteigerung nach dem Krieg.

Schon die 1969er Naturweine, die sich kräftig und rein probierten, wurden restlos abgesetzt. Die Halbstück kosteten zwischen 1950 und 2820 Mark. Der Durchschnittserlös beziffert sich auf 2230 Mark pro 600 Liter. Auf den ersten Rang kam ein Ölberg Scheurebe aus dem Weingut von Heinrich Sebrich jr. für 2620 Mark.

Im Kreuzfeuer der Gebote standen die pikanten und fruchtigen Spätlesen des jüngsten Jahrganges. Die Preisskala bewegte sich zwischen 2200 und 4600 Mak pro Halbstück. Der Durchschnittserlös kam auf 3640 Mark pro 600 Liter. Damit liegen die Niersteiner 1969er Spätlesen in Rheinhessen absolut an der Spitze. Das Höchstangebot erzielte ein Hummerthal Ruländer und Gewürztraminer aus dem Weingut Heinrich Seip für 4610 Mark. Daß bei diesen Preisen die Taxen erheblich überschritten wurde, versteht sich.

Die 1969er Auslesen, die edel und mit feinster Süße ausgestattet waren, kosteten pro 300 Liter 2800 bis 4200 Mark. Bei 4220 Mark erhielt ein Hummerthal diverse Neuzüchtungen aus dem Weingut von Heinrich Seip das Höchstgebot. Die Flaschenweine des gleichen Jahrganges brachten Preise zwischen 10 und 12,50 Mark pro Flasche. An erster Stelle rangierte ein Spiegelberg Huxel aus dem Weingut von Heinrich Sebrich jr. mit 12,50 Mark pro Flasche. Eine 1969er Beerenauslese Spiegelberg aus dem Weingut von Heinrich Seip wurde mit 32,10 Mark pro Flasche abgegeben.

Eine Überraschung boten auch die saftigen 1968er Naturweine. Sie brachten es auf einen Durchschnittserlös von 1500 Mark. Ein Unterer Rehbach Gewürztraminer aus dem Weingut von Georg Friedrich Steib kostete 930 Mark pro Viertelstück. Die Flaschenweine wurden bei Preisen zwischen 3,30 und 3,55 Mark abgegeben.

Rsetposten des 1967er Jahrganges erzielten 2900 Mark pro Halbstück. Die Auslesen dieses Jahrganges kamen auf 9,60 bis 14,30 Mark pro Flasche. Dabei schob sich ein Ölberg Scheurebe feine Auslese aus dem Weingut von Heinrich Sebrich jr. mit 14,30 Mark pro Flasche nach vorn. Eine 1967er Beerenauslese Paterberg und Hummerthal aus dem Kurfürstenhof wechselte bei 25 Mark pro Flasche den Besitzer.

Faßweine aus dem Jahr 1968 wurden ebenfalls restlos übernommen. Sie brachten einen Durchschnittserlös von 1900 Mark pro Halbstück. Für 1960 Mark gab das Weingut Peter Schmitt I. Erben eine Rote Schmitt Riesling und Silvaner Spätlese ab.

Obstbauberatung

Die Kreisobstbauberater haben am Montag, 4. Mai, Sprechtag in Ingelheim und Beratung in Bingen-Gaulsheim und Gau-Algesheim sowie Beratung über Dorfverschönerung in Essenheim und Ober-Olm, am Mittwoch, 6. Mai, Veredlungsaktion in der Gemeinschaftsobstanlage Engelstadt und Beratung in Mainz-Finthen und Klein-Winternheim, am Freitag, 8. Mai, Fortsetzung der Veredlungsaktion in Engelstadt. Am Dienstag und Freitag ist vormittags Sprechtag im Landratsamt in Mainz, Schillerstraße 44.

Forstmänner tagen

Der Bund Deutscher Forstmänner hat seine Mitgliederversammlung am Donnerstag, 14. Mai, um 9.30 Uhr in der Mittelrhein-Halle in Bacharach. Auf der Tagesordnung stehen eine Begrüßungsansprache von Landwirtschaftsminister Otto Meyer, ein Vortrag von Professor Dr. Speidel (Freiburg) über Berufsbild und Organisation einer zukunftsorientierten Verwaltung, ein Forumsgespräch mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung über dieses Thema und Fachvorträge des Landesvorsitzenden des BDF, Dr. P. Hütte, und des stellvertretenden Landesvorsitzenden des Deutschen Beamten-Bundes, W. Tilger.

Auslese übersprang Taxe um 1000 Mark

175 000 Mark Umsatz bei der Alsheimer Versteigerung / Scheurebe stahl Spätlesen „die Show"

hat. - Die 1969er Naturweine und die Auslesen des gleichen Jahrgangs lagen bei der Versteigerung der Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim im Schnitt erheblich über den vergleichbaren Ergebnissen von Meisenheim, Guntersblum, Dienheim und Alzey. Allerdings konnten die Alsheimer Spätlesen, obwohl sie im Endeffekt über den Dienheimer Resultaten lagen, nicht das halten, was sich ihre Besitzer erhofft hatten. Sie wurden zum Teil niedriger verkauft als sie taxiert waren. Nur wenige Spitzengewächse wurden zum Teil um etwa 600 Mark teurer verkauft als angeboten. Der Gesamtumsatz erreichte eine Höhe von 174 260 Mark.

Bei den 69er Naturweinen erzielte ein „Rheinblick" aus dem Weingut von Hans Eckelmann mit 1760 Mark an die Spitze. Der Durchschnittspreis lag bei 1620 Mark pro Halbstück. Das Verkaufsergebnis reichte von 1400 bis 1760 Mark.

Die Spätlesen des gleichen Jahrgangs wurden zwischen 1800 und 2500 Mark angeboten und für 1800 und 3660 Mark gekauft. Spitzenreiter war dabei eine „Frühmesse" Scheurebe feine Spätlese aus dem Weingut von Arno Balz, die mit 3660 Mark weit über den anderen Ergebnissen der Spätlesen lag und allen anderen vergleichbaren Weinen „die Show stahl". Der Durchschnittspreis lag bei 2320 Mark pro Halbstück.

Absolute Spitze jedoch war ein Viertelstück „Rheinblick" Riesling und Sieger feine Auslese aus dem Weingut von Arno Balz, das um über 1000 Mark die Taxe von 2800 Mark übersprang und 3820 Mark erzielte. Insgesamt brachten die Auslesen des Jahrgangs 1969 ihren Besitzern 17 780 Mark, was einem Durchschnittspreis von 2965 Mark pro 300 Liter entspricht. Die Preisskala reichte dabei von 2340 bis 3820 Mark. Die Kommissionäre sprengten erheblich den als Taxe gesetzten Rahmen zwischen 2200 und 2800 Mark. Auktionator Baron von Oetinger hatte keine Mühe, bei den immer stürmischer werdenden Angeboten, die Ware „an den Mann" zu bringen.

Die Spätlesen des Jahrgangs 1967 erreichten einen Umsatz von 8980 Mark. An die Spitze schob sich ein Fischerpfad Riesling aus dem Weingut von Dr. R. Muth, der mit der bronzenen Kammerpreismünze ausgezeichnet wurde und einen Preis von 2640 Mark erzielte. Eine 1968er Spätlese des gleichen Weinguts wurde für 2140 Mark verkauft.

Bei den 1966 er Spätlesen erzielte ein Halbstück „Frühmesse" von Dr. Fritz Balz Erben 2410 Mark, während zwei Viertelstück Fischerpfad (silberne Preismünze der DLG) von Dr. R. Muth für je 1310 Mark gesteigert wurden.

Die 1967er Beerenauslesen, die von Dr. R. Muth angeboten wurden, kosteten pro 100 Flaschen 2000 Mark (Rheinblick, Müller-Thurgau, Großer Preis der DLG und Goldene Kammerpreismünze) und 1800 Mark (Rheinblick Terrasse, Riesling und Ruhländer, Gro3er Preis der DLG und Goldene Kammerpreismünze).

Verantwortlich für Kreis Mainz-Bingen:
Reinhart Auener in Mainz